

Wann begannen die Israeliten, die Ägypter auszuplündern? Zur Interpretationsgeschichte von Ex 3,22 und 12,36

Georg Fischer, SJ

Manche Stellen in der Bibel rufen, je nach Einstellung der Lesenden, Verwunderung oder gar Entrüstung hervor. Zu ihnen gehört eine kleine Passage in der Berufung des Mose, ganz am Ende von Exodus 3, auf die später noch einmal Bezug genommen wird und die fast durchgängig als Ausplünderung bzw. Beraubung der Ägypter durch die Israeliten wiedergegeben wird.

Die Grundstelle Ex 3,22 lautet im hebräischen Urtext:

וְנִצְלַחְם אֶת־מִצְרַיִם

Die Einlösung dieser Ankündigung berichtet Ex 12,36 im Narrativ nahezu gleich:

וַיִּנְצְלוּ אֶת־מִצְרַיִם

Zum Verständnis der offenbar Schwierigkeiten bereitenden Passagen möchte ich in drei Schritten vorgehen. Zuerst (1) steht ein Überblick über eine Reihe moderner Übersetzungen. Dann (2) soll der Befund der Wörterbücher und einiger Kommentatoren zur Sprache kommen. Schließlich (3) mögen der Kontext, das altorientalische Umfeld und die frühen Übersetzungen zur Klärung dieser Rätsel aufgebenden Formulierungen befragt werden. Diese Vorgehensweise und der Inhalt des kleinen Beitrags hier wollen den Kollegen Manfred Schretter ehren, dem philologische Analyse und Erhellung alter Kulturen Lebensanliegen geworden sind.¹

1) Übersetzungen der Gegenwart

Die mir bekannten deutschen Bibelausgaben geben die genannten Stellen durchweg im oben angegebenen, negativen Sinn wieder. Sie lassen so das Verhalten der Israeliten als entweder gewaltsames oder hinterlistiges Vorgehen erscheinen, mit dem sie – in einer Art Vergeltung gegenüber dem ihnen ange-tanen Unrecht – die Bedrückung durch die Ägypter ausgleichen.

Einige Beispiele² dafür:

„... so werdet ihr die Ägypter ausplündern“,

sowie für Ex 12,36: „So nahmen sie Beute von den Ägyptern.“

(Herder 1968, für die alte Ausgabe der „Jerusalem-Bibel“)

¹ Diese Ausrichtung wird bereits in seiner Dissertation: *Alter Orient und Hellas. Fragen der Beeinflussung griechischen Gedankengutes aus altorientalischen Quellen*, dargestellt an den Göttern Nergal, Rescheph, Apollon, Innsbruck 1974, greifbar, in der er auch den Bereich des Alten Testaments berührt.

² Der Einfachheit halber beschränke ich mich auf wenige, wichtigere Übersetzungen und jeweils nur auf die Grundstelle Ex 3,22, es sei denn, daß Ex 12,36 verschieden wiedergegeben wird.

„... und plündert so die Ägypter aus!“

(Einheitsübersetzung 1980)³

„... und so die Ägypter ausplündern!“

(Revidierte Elberfelder Bibel 1985)

Dasselbe Bild findet sich in fremdsprachigen Übersetzungen:

„... thus you shall despoil the Egyptians.“

(Revised Standard Version 1952)

“And so you will plunder the Egyptians.”

(New International Version 1986)

“Ainsi, vous dépouillerez les Égyptiens.”

(Traduction Œcuménique de la Bible 1977)

“... e spoglierete l’Egitto.”

(Übersetzung der Conferenza Episcopale Italiana 1974)

„Así os llevaréis botín de Egipto.“,

und in Ex 12,36: „Así despojaron a Egipto.“

(Nueva Biblia Española 1975)

Der kurze Durchgang durch einige gängige Übersetzungen in jüngerer Zeit macht deutlich, daß in allen Sprachen ausnahmslos zum Wortfeld ‚Beute, Raub, Plünderung‘ gehörende Verben für die Wiedergabe des hebräischen נָצַל verwendet werden. In der Regel wird die Beziehung zwischen Ankündigung und Erfüllung durch gleiche Wortwahl beachtet, doch wurden zwei Ausnahmen (erstes und letztes zitiertes Beispiel) sichtbar, die aber inhaltlich nicht wesentlich abweichen. Eine Besonderheit zeigte sich bei den letzten beiden Übersetzungen, insofern sie statt der verbreiteten Volksbezeichnung („Ägypter“) den Ausdruck für das Land („Ägypten“) verwenden und so präziser der Vokalisierung der Masoreten folgen.⁴ Auf diesen Unterschied ist am Ende zurückzukommen.

2) Wörterbücher und Kommentare

Der Befund in den gebräuchlichsten Lexika weist in die gleiche Richtung wie oben bei den Übersetzungen, was kaum erstaunt, da Letztere ja meist auf die Wörterbücher zugreifen. Zum Stichwort נָצַל findet sich bei W. Gesenius / F. Buhl⁵ die Zuordnung der betreffenden Exodus-Stellen zum D-Stamm (Piel), unter der ersten Bedeutung „plündern, rauben“. Als weiterer Beleg für diesen

³ Diese und die im folgenden zitierte Übersetzung deuten die invertierten Affirmativkonjugationen in Ex 3,22 als Aufforderungen. Sie verändern damit das, was eigentlich Beschreibung des zukünftigen Geschehens aus dem Mund Gottes ist, zu Befehlen.

⁴ Der unvokalisierte hebräische Text erlaubt bei מִצְרַיִם beide Lesungen, sowohl die als Gentilizium (*mišrim*) als auch die als Landesbezeichnung (*mišrajim*).

⁵ Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin, 17. Aufl. 1915, 517f.

Sinn wird 2 Chronik 20,25 angeführt; in der Mitte dieses langen Verses, der rahmend von ‚erbeuten‘ spricht, steht:

וַיִּנְצְלוּ לָהֶם לְאִין מִשָּׂא

zumeist etwa übersetzt als „und sie plünderten für sich, (soviel,) daß sie es nicht tragen konnten“.

Daneben wird als zweite Bedeutung „aus der Gefahr reißen, retten“ angeführt, mit Ezechiel 14,14 als einzigem Vorkommen. Dieser Sinn trifft auch für die allermeisten Stellen in den anderen Stammformen zu,⁶ so besonders für N- und H-Stämme (Nifal, als „sich retten“ bzw. „gerettet werden“, sowie Hifil, als „retten, befreien“).

Das neuere Lexikon von L. Koehler / W. Baumgartner⁷ deckt sich im Wesentlichen damit. Als erste, für die beiden Exodus-Stellen zutreffende Bedeutung gibt es „ausrauben“ an; beim H-Stamm betont es stärker die Nuance „herausreißen“. Interessant ist, daß die besondere Konstruktion in 2 Chr 20,25 mit ל eigene Berücksichtigung findet: Es habe reflexiven Sinn, als „an sich raffen“.

Damit wird die Sachlage noch prekärer: Von den vier Belegen für נצל im D-Stamm ist der eine in Ez 14 in der üblichen, gut 200x verwendeten Bedeutung „retten, entreißen, herausreißen“ gebraucht.⁸ Die andere Stelle in 2 Chr 20 konstruiert eigenständig, und wahrscheinlich in einem speziellen Sinn; dort weist der Zusammenhang, sowohl davor als auch danach, eindeutig auf Beute, doch dürfte mit נצל eher nicht der Akt des Beraubens selbst gemeint sein, sondern etwas damit Verbundenes, das einen stärkeren Bezug zum Subjekt hat (wegen der Konstruktion mit ל). Es bleiben alleine die beiden Vorkommen in Exodus übrig, denen, gegen die überwältigende Mehrheit der anderen Stellen, eine Sonderbedeutung als „ausrauben“ zugesprochen wird.⁹ – Eine seltsame Verkehrung nimmt Textauslegung dann darin an, daß vom postulierten Verständnis von נצל im D-Stamm als „ausplündern“ gefordert wird, in Ez 14,14 sei ein H-Stamm zu lesen (יִצִילוּ, statt וַיִּנְצְלוּ), ohne jede Unterstützung durch Manuskripte.¹⁰

Wie bei den Übersetzungen und den Lexika, so können auch bei den Kommentaren nur einige neuere in Auswahl besprochen werden. Daß die traditionelle Wiedergabe mit „berauben“ (oder Ähnlichem) ein Problem darstellt, bezeugt der in vielem bahnbrechende Exodus-Kommentar von B.S.

⁶ Nach der Konkordanz von A. Even-Schoschan, Jerusalem 1979, 1447-1449, weist das Verb נצל 213 Vorkommen auf.

⁷ Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament, Leiden, 3. Aufl. 1967-1990, 677.

⁸ Ez 14,14-20 spielt geradezu mit dem Verb נצל und seinen Stammformen: Vers 14 beginnt mit Piel, V 16 und 18 bringen jeweils Hifil und Nifal, V 20 zweimal Hifil, immer im Sinn von „retten“ bzw. „gerettet werden“.

⁹ Dies gilt auch für die theologischen Lexika: vgl. U. Bergmann, in THAT II, 98, sowie F.L. Hossfeld / B. Kalthoff, in TWAT V, 573.

¹⁰ So, u.a., im textkritischen Apparat der Biblia Hebraica Stuttgartensis, Stuttgart 4. Aufl. 1990, 917, von K. Elliger vorgeschlagen.

Childs.¹¹ Er widmet dem Thema „The Despoiling of the Egyptians“ einen eigenen Exkurs (S. 175-177). Nach ihm geben die Ägypter, aufgrund von Gottes Eingriff, ihre Wertgegenstände und Kleider bereitwillig den Israeliten, die so, Siegern gleich, mit ihrer ‚Beute‘ das Land verlassen. Doch muß er zugeben, daß diese traditionelle Deutung des Textes ethisch und theologisch in eine Sackgasse mündet.

Der ausführliche deutsche Kommentar von W.H. Schmidt¹² übersetzt mit „berauben“ (S. 102), kommt aber dann in der Auslegung auf dessen Problematik in der Frage zu sprechen, ob „die von Israel »geraubten« (3,22b), jedenfalls auserbetenen und mitgenommenen Dinge eine Art Entschädigung für die Fronarbeit oder eher von Gott gewährte (3,21a) – und ihm später zurückzuerstattende – Zeichen seines Segens“ darstellen (S. 181). Die Differenz zwischen ‚erbitten‘ und ‚berauben‘ bleibt ungeklärt.

Ein anderer, verbreiteter und bereits vollständiger Kommentar stammt von J. Scharbert.¹³ Er schreibt zu den erbetenen Wertgegenständen bei Ex 12,35f: „So »berauben« oder »enteignen« die Israeliten die Ägypter, was als gerechter Ausgleich für die bisher nicht entlohnnten Fronleistungen aufzufassen ist.“ (S. 53). Auch hier bestehen dieselben Probleme wie bei den Deutungen zuvor.

Nochmals eine verschiedene Lösung findet sich schon früher bei einem Klassiker der deutschen Exegese, M. Noth.¹⁴ Er deutet folgendermaßen: „Das uns befremdende Erzählmotiv von der „Beraubung“ der gutgläubigen Ägypter ist auf die Freude israelitischer Erzähler an der geglückten Überlistung Fremder zurückzuführen“ (S. 73); es sei zu verstehen aus der Eile des schnellen Aufbruchs, bei dem die Ägypter „jetzt nicht mehr an die ausgeliehenen Wertstücke denken“ (S. 77). Zur Verschiebung vom Ausplündern zum leihweisen Borgen gesellt sich zusätzlich Vergeßlichkeit in der Hitze der Ereignisse.

J.I. Durham hat wenig vor Schmidt und Scharbert seine Exodus-Auslegung in der renommierten Reihe „Word Biblical Commentary“ veröffentlicht.¹⁵ Er übersetzt bei Ex 3,22 mit „... in such a manner you will pick the Egyptians clean“ und deutet es als Gottes „triumph over Egypt and everything Egyptian“ (S. 35 mit 40). Zur thematisch verwandten Stelle Ex 11,2f erklärt er, daß die Ägypter „in a kind of trance of affection and trust caused by Yahweh, freely give“ (S. 148). Aus der scheinbaren Plünderung wird eine Reinigung, die auf der Gegenseite noch Wertschätzung findet.

Eine besondere Lösung bietet U. Cassuto an.¹⁶ Seine ursprünglich auf Hebräisch erschienene Auslegung (1951) steht in der jüdischen Tradition. Er gibt Ex 3,22 wieder mit „and it will seem to you as though *you had spoiled the Egyptians*“ (S. 44). Aus dem Faktum wird ein subjektiver Eindruck: In den

¹¹ Exodus (OTL), London 1974.

¹² Exodus (BKAT, 1. Teilband Exodus 1-6), Neukirchen 1988.

¹³ Exodus (NEB), Würzburg 1989.

¹⁴ Das zweite Buch Mose. Exodus (ATD 5), Göttingen, 4. Aufl. 1968.

¹⁵ Exodus (WBC 3), Waco 1987.

¹⁶ A Commentary on the Book of Exodus, Jerusalem 1967.

Augen der armen Sklaven seien die erhaltenen Wertobjekte kostbar, und ihre Wahrnehmung spiegele sich hier. Doch in Wirklichkeit, angesichts der unermeßlichen ägyptischen Reichtümer, müsse die Formulierung als weit übertrieben angesehen werden.

Der einzige Kommentar, der dem Problem grundlegend nachgeht, reicht zeitlich weiter zurück als die bisher genannten, wurde aber später als sie alle publiziert. B. Jacob, ebenfalls in der hebräischen Sprache und Kultur beheimatet, hat seine Exodus-Auslegung in den Jahren 1935-1940 auf Deutsch geschrieben; erschienen ist jedoch zunächst die von seinem Enkel angefertigte englische Übersetzung und erst fünf Jahre später das Original in einer Bearbeitung.¹⁷ Bei ihm lautet das Ende von Ex 3,22: „... und die Ägypter retten“ (S. 75), und diese Wiedergabe findet bei der Auslegung zu Ex 12,35f eine sehr ausführliche Begründung mit Erläuterungen (S. 347-359). Er verfolgt die Deutung als Ausplünderung bis vor Marcion zurück (z.B. Weisheit 10,17; Jubiläenbuch 48,18; Philo, Vita Mosis I, 103) und vermutet ihren Ursprung in der hellenistischen vorchristlichen ägyptischen anti-jüdischen Literatur. Er betont, daß die Abschiedsgeschenke bereits vor dem Auszug frei gegeben worden sind¹⁸ und נצַל mit Menschen als Objekt nur „retten“ bedeuten kann (S. 357). Ex 3,22 sei, entgegen der üblichen Übersetzung, ein Beispiel für „*eines der erhebensten Zeugnisse seines Geistes völkerversöhnender Weisheit und Menschenliebe*“ (348), weil am Ende Verständnis und Wohlwollen auf beiden Seiten bestehe.

Ohne um den Vorschlag von B. Jacob zu wissen, haben andere Exegeten bezüglich der üblichen Auslegung von Ex 3,22 Verdacht geschöpft. Zu ihnen gehören T.C. Vriezen¹⁹ und vor allem Y.T. Radday.²⁰ Letzterer untersucht die einschlägigen Stellen und kommt zum Schluß, daß נצַל im D-Stamm ebenfalls, wie im H-Stamm, „retten“ bedeuten muß (S. 142-144). Zusätzlich kommt für die Schlußphrase in Ex 3 eine alternative Übersetzung in Frage, weil וּנְצַלְתֶּם von Konsonantenbestand und Vokalisierung her im Hebräischen sowohl als Piel („und ihr werdet retten“) als auch als Nifal („und ihr werdet gerettet werden“; S. 145) interpretiert werden kann.

Umso rätselhafter wird nach diesem Befund die Titelfrage: Wie kam es dazu, daß in Ex 3,22 ein so gebräuchliches Verb wie „retten, befreien“, das noch dazu unmittelbar zuvor in Vers 8 in diesem Sinn verwendet wurde, wenig später völlig anders, mit „berauben, ausplündern“, übersetzt wird? Bevor wir eine Antwort darauf zu geben versuchen, gilt es noch, die Hintergründe besser auszuleuchten und so die gewonnene Interpretation weiter abzusichern.

¹⁷ The Second Book of the Bible: Exodus, Hoboken, N.J., 1992; Das Buch Exodus, Stuttgart 1997.

¹⁸ Die Notiz in Ex 12,35 „und die Israeliten hatten getan nach dem Wort des Mose“ weist zurück auf die Ausführung in Vers 28 zuvor; dieses Geschehen liegt der Pesach-Nacht und damit der eigentlichen Wegsendung der Israeliten voraus.

¹⁹ A Reinterpretation of Exodus 3,21-22 and Related Texts, in: JEOL 23 (1973/4), 389-401.

²⁰ The Spoils of Egypt, ASTI 12 (1983), 127-147.

3) Kontext, altorientalisches Umfeld und alte Übersetzungen

a) Kontext

Ex 3,22 beendet innerhalb der Berufung des Mose jenen Abschnitt, in dem Gott seinen Namen mitteilt und damit ein Programm der Befreiung verbindet.²¹

Vor der Abschlußbemerkung lautet der Text so (ab 3,21):

„Und ich werde diesem Volk in den Augen der Ägypter Gunst verschaffen, und es wird sein: Wenn ihr geht, geht ihr nicht leer. Und es soll jede von ihrer Nachbarin und von ihrer Hausgenossin Gegenstände aus Silber und Gegenstände aus Gold und Mäntel erbitten, und ihr werdet sie euren Söhnen und euren Töchtern anlegen.“

Hier ist keine Spur von Aggression oder gar kämpferischer Auseinandersetzung festzustellen, im Gegenteil. Die Wörter ‚Gunst‘ und ‚bitten‘ weisen ebenso wie die genannten Personen (Nachbarin, Hausgenossin; Söhne, Töchter) auf ein friedliches und wohlwollendes Zusammenleben hin. Dies gilt in gleichem Maße für die Stellen, die diese Motive aufnehmen, Ex 11,2-3 und Ex 12,35-36, die beide die Ausdrücke ‚Gunst‘ und ‚bitten‘ explizit wiederholen.²²

Ergibt sich semantisch nicht der geringste Hinweis sonst auf eine Beraubung, so muß sich die veränderte Deutung als Rettung Ägyptens gleichfalls inhaltlich, im Gesamt der Exoduserzählung bewähren. Tatsächlich zeigt sich Gott in Ex 1-15 als jemand, der über Mose wiederholt das Gespräch auch mit dem Pharao sucht, für eine einvernehmliche Lösung der Israeliten aus ihrer Unterdrückung. Ihre Freigabe würde ebenso den Pharao und damit ganz Ägypten vom Unrecht entbinden, das durch das Festhalten der Sklaven auf ihnen lastet. Gottes Absicht liegt also tatsächlich im Retten und umgreift beide Seiten,²³ sodaß neben der Übersetzung „und ihr werdet Ägypten retten“ gleichfalls die von Y.T. Radday erwähnte andere Wiedergabe (als Nifal, s. oben am Ende von 2) „und ihr werdet mit Ägypten gerettet werden“ möglich ist.

Nach dieser Klärung ist nochmals die bei 1) zutage getretene Übersetzungsdifferenz zwischen ‚Ägyptern‘ und ‚Ägypten‘ aufzugreifen. Die masoretische Vokalisierung des hebräischen Textes verwendet an allen drei behandelten Exodus-Stellen ausschließlich die Form, die zunächst das Land benennt. Danach handelt es sich nicht so sehr um eine Auseinandersetzung mit den einem anderen

²¹ G. Fischer, *Jahwe unser Gott. Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex 3-4)*, (OBO 91), Freiburg 1989, 166-168.

²² Diesen Kontrast zwischen dem entspannten Kontext und dem konflikträchtigen Berauben hat ein so sensibler Ausleger wie C. Houtman gespürt und notiert: *Exodus 2. Chapters 7:14 – 19:25 (HCOT)*, Kampen 1996, 201. Er weist auf die Überraschung hin, daß statt der erwarteten Panik bei den Ägyptern von Gunst die Rede ist.

²³ Das theologische Profil der Exoduserzählung bedürfte einer weit ausführlicheren Behandlung. Einige Hinweise darauf finden sich bei: G. Fischer, *Exodus 1 – 15. Eine Erzählung*, in: M. Vervenne (Hg.), *Studies in the Book of Exodus (BETHL 126)*, Leuven 1996, 149-178, bes. 173-176.

Volk zugehörigen Menschen, sondern vielmehr um eine symbolisch befrachtete Macht: „Ägypten“ steht stellvertretend für all jene Kräfte, die unrechtmäßig Andere ausbeuten und abhängig halten. Es ist bezeichnend, daß auch in der Schilderung des endgültigen Untergangs am Schilfmeer, in Ex 14, konstant מצרים gebraucht wird und somit nie von den Menschen, sondern immer nur von dieser unterdrückenden Macht die Rede ist.²⁴ Auch unter dieser Rücksicht bestätigt sich das bisher gewonnene Bild: Gottes Eingreifen richtet sich nicht gegen die Menschen, sondern auf die Aufhebung rechtswidriger und menschenunwürdiger Verhältnisse.

b) ‚Beute‘ im Umfeld des Alten Orients

D. Elgavish hat kürzlich in einem ausführlichen Artikel dieses Thema behandelt.²⁵ Ich möchte hier nur knapp seine wichtigsten Ergebnisse referieren. Bei dem von ihm untersuchten Vokabular scheint נבל überhaupt nicht auf.²⁶ Viel Beute zu machen, bedeutet, einen großen Sieg errungen zu haben (S. 249). Die Plünderung bedarf der Supervision; angestrebt wird eine Übergabe an die Autoritäten, die mehrfach mit einer Zeremonie verbunden ist (S. 252-254). Verschiedene Empfänger werden genannt: zunächst die Verbündeten, dann Tempel, Götter, Priester, weiters König, Führer und Krieger, zuletzt die Leute beim Troß (S. 255-262). Schon früh wurde auch die Frage nach der Legitimität des Nehmens von Beute gestellt; sie besteht nicht, wenn der Krieg primär in dieser Absicht geführt wird (S. 269).

Nimmt man diesen Befund und vergleicht ihn mit den Exodus-Texten, so wird der weite Abstand zwischen der historischen Realität von Beraubungen im Alten Orient und den Formulierungen der beiden behandelten Bibel-Stellen deutlich: In Ex 3 und 12 ist das Ausmaß des Erhaltenen irrelevant. Es handelt sich um „Gegenstände von Silber und Gegenstände von Gold und Mäntel“,²⁷ ohne daß deren Umfang überhaupt genannt wird. Von Supervision der Ausplünderung, Übergabe des Erbeuteten oder gar einer Zeremonie dafür ist keine Rede. Als Empfänger werden, bei den Mänteln, explizit Kinder beiderlei Geschlechts genannt – völlig konträr zu den sonst zu beobachtenden Nutznießern. Unmittelbar zuvor werden Frauen (אשה, kollektiv zu verstehen) als Subjekte des Handelns erwähnt, nicht Krieger. Auch von allen diesen Unter-

²⁴ Von daher wäre die Übersetzung der Osternacht-Lesung dringend zu korrigieren, bei der die unangemessene Wiedergabe von Ex 14,30 „Israel sah die Ägypter (statt: Ägypten) tot am Strand liegen“ wiederholt zu – sachlich und theologisch berechtigter – Distanznahme führt.

²⁵ The Division of the Spoils of War in the Bible and in the Ancient Near East, in: ZAR 8 (2002), 242-273.

²⁶ Wesentlich häufiger sind die Wörter bzw. Wurzeln שלל, בזז, שבי, מלקוח (S. 242).

²⁷ Am ehesten sind unter diesen kostbaren Gegenständen aus Edelmetall „Souvenirs“ im weiten Sinn, als Abschiedsgeschenke, zu verstehen, mit Y.T. Radday, Spoils 136 (s. Anm. 20).

schieden her darf man wohl berechtigt schließen, daß Ex 3,22 nicht ein ausplünderndes Beute-Nehmen im Blick hat.

c) Die alten Übersetzungen

Die Suche nach dem Ursprung der unangebrachten Übersetzung mit ‚berauben‘ für Ex 3,22 wird immer rätselhafter. Die Textzusammenhänge im Buch Exodus sprechen dagegen, und auch der altorientalische Hintergrund zeigt ein gänzlich anderes Bild. So wollen wir uns abschließend den frühen Übersetzungen zuwenden, zuerst den aramäischen der Targume, dann der griechischen der Septuaginta.

Die Targume gewähren Einblick, wie biblische Texte in der Vergangenheit und innerhalb der jüdischen Tradition verstanden wurden. Der älteste von ihnen, Tg Onkelos, stammt vermutlich vom Beginn des zweiten christlichen Jahrhunderts, die beiden anderen zum Pentateuch aus deutlich späterer Zeit.

Tg Onkelos lautet bei Ex 3,22: וחרוקנן ית מצרים,
sowie zu Ex 12,36: ורוקיני ית מצרים.

In beiden Fällen ist das Verb רוקן im Poel verwendet, das „leer machen, ausleeren“ bedeutet.²⁸ I. Drazin kommentiert die Wahl dieses Verbs in seiner Textausgabe als Entscheidung für die negative Bedeutung von נצל.²⁹ Auch die beiden späteren Targume zeigen ein ähnliches Bild:

Tg Neofiti I bietet bei Ex 3,22: וחרוקנן ית מצריי,
und zu Ex 12,36: ורוקנן ישראל ית מצריי מן נכסיהון.

Tg PsJonatan übersetzt Ex 3,22 mit: וחרוקינין ית מצראי,
sowie Ex 12,36 mit: ורוקיני ית מצראי מניכסיהון.

Das verwendete Verb ist dasselbe, neu dagegen die Zufügung „von ihrem Besitz“, jeweils bei Ex 12,36. Sie klärt, daß das ‚leeren‘ als Eigentumswechsel zu begreifen ist, und gibt damit eine deutlich verschiedene Richtung als das hebr. Original vor.

Die Wiedergabe der Targume blieb innerhalb des semitischen Sprachkreises. Anders steht es mit der griechischen Übersetzung der Septuaginta, die für die Tora vermutlich im 3.Jh. v.Chr. begonnen wurde. Sie bietet bei Ex 3,22:

καὶ σκυλεύσετε τοὺς Αἰγυπτίους

(auf deutsch: „und ihr werdet die Ägypter ausplündern / berauben“),³⁰

²⁸ J. Levy, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim, Leipzig, 3. Aufl. 1881, 2. Bd., 415.

²⁹ Targum Onkelos to Exodus, Denver 1990, S. 62f mit Anm. 46, und S. 128f mit Anm. 38.

³⁰ Die Standardlexika für Septuagintagriechisch geben σκυλεύειν durchwegs mit solchen Verben wieder: J. Lust u.a., A Greek – English Lexicon of the Septuagint, Stuttgart 1992, 431: „to strip, to plunder, to spoil“; T. Muraoka, A Greek-English Lexicon of the Septuagint, Louvain 2002, 516: „to despoil“; F. Rehkopf, Septua-

und bei Ex 12,36:

καὶ ἐσκύλευσαν τοὺς Αἰγυπτίους

(„und sie plünderten die Ägypter aus“).

Diese Wiedergaben werden von der Mehrheit der Manuskripte bezeugt. Der Codex Vaticanus bietet zu Ex 3,22 eine Variantenlesart mit Imperativ (σκυλεύσατε), und der Codex Alexandrinus weist für das Verb eine unregelmäßige Form von συσκευάζω (‚täuschen, betrügen‘) auf.³¹

Die doch ungewöhnliche griechische Übersetzung mit ‚berauben‘ für das hebräische נָצַח ‚retten‘ findet sich noch einmal, an der schon erwähnten Stelle 2 Chr 20,25, dort aber gleich dreimal, davon zweimal mit Entsprechungen beim Hebräischen für das Wortfeld ‚Beute‘. Die so entstehende Wiederholung mit lautlichem Gleichklang könnte möglicherweise auch bei Ex 3,22 eine Rolle gespielt haben, weil im selben Vers zuvor von οὐσκηνός ‚Haus-, Zeltgenosse /-in‘ und σκεύη ‚Dinge, Gegenstände, Waffen‘ die Rede ist, die im Griechischen ähnlich klingen;³² doch läßt sich hier über Spekulationen nicht hinauskommen.

Auf der Suche nach dem Anfang der angeblichen Beraubung der Ägypter durch die Israeliten sind wir endlich fündig geworden. Die Vermutung von B. Jacob, dies sei im hellenistischen Ägypten in vorchristlicher Zeit geschehen (s. oben bei 2, gegen Ende), erweist sich als richtig.³³ Im Diaspora-Judentum des dritten Jahrhunderts v.Chr., mit hoher Wahrscheinlichkeit in Alexandria, entstand die griechische Übersetzung der Tora, darunter auch die ihres zweiten Buches, Exodus, als Beginn des bis damals und für lange Zeit mit Abstand größten solchen Projekts einer Wiedergabe sehr ausführlicher Literaturwerke in einer fremden Sprache.

Auf diesem Hintergrund wird die abweichende Wiedergabe der Septuaginta verständlich. Einerseits bereitete alleine die Aufgabe der Übertragung ins Griechische den Übersetzern enorme Schwierigkeiten: Die hebräischen Texte waren unvokalisiert, und es standen weit weniger Hilfsmittel für dieses Werk zur Verfügung als heute. Bei aller Hochachtung vor ihrem großen Unternehmen und ihrer gewaltigen Leistung müssen auch diese Grenzen gesehen und für die Beurteilung des Textverständnisses in Betracht gezogen werden.

Andererseits ist die Erfahrung der Juden in Ägypten zu bedenken: Als Ausländer mit einer eigenen Religion inmitten der ägyptischen und helleni-

ginta-Vokabular, Göttingen 1989, 262: „berauben“. Ebenso findet es sich in sonstigen Wörterbüchern, z.B. bei H. Menge / O. Güthling, Enzyklopädisches Wörterbuch der griechischen und deutschen Sprache. Erster Teil, Berlin Schöneberg, 15. Aufl. 1959, 628: „dem erlegten Feinde die Rüstung rauben“, von daher überhaupt Bedeutungen wie ‚(aus)plündern, berauben, erbeuten ...‘.

³¹ S. die kritische Ausgabe von J.W. Wevers, S. 88f, mit weiteren Varianten.

³² Das vermuten A. Le Boulluec / P. Sandevair, La Bible d'Alexandrie II, L'Exode, Paris 1989, 95. – Dieses Vorgehen, lautlich ähnliche Wörter zu kombinieren oder zu wiederholen, findet sich öfter in der Septuaginta; für Beispiele zu Jeremia 30f s. G. Fischer, Das Trostbüchlein (SBB 26), Stuttgart 1993, 40-44.

³³ Seine Annahme, es handle sich um anti-jüdische Kreise, trifft allerdings nicht zu.

stischen Hochkultur zu leben, stellte sicherlich eine Herausforderung dar. Daß dabei die Auffassung eines friedlichen Abschieds von den früheren Unterdrückern als Rettung auch für diese nicht gerade nahe lag, noch dazu angesichts der Namensgleichheit („Ägypten / -r“) mit der in der Gegenwart als dominant erlebten einheimischen Bevölkerung, verwundert nicht und mag mit für die semantische Verschiebung von ‚befreien‘ zu ‚berauben‘ verantwortlich sein.³⁴

*

Am Ende sei versucht, das Gesehene zusammenzufassen. Unter inhaltlicher Rücksicht läßt sich nun die Titelfrage beantworten: Die menschlich und theologisch herausfordernde Vorstellung, der Auszug der Israeliten bedeute eine Befreiung auch für die Ägypter wurde bereits in den frühen Übersetzungen verändert. Die Targume interpretierten übereinstimmend das hebräische ‚retten‘ als ein ‚leeren‘ und führten damit das Thema des Besitzwechsels der Wertgegenstände weiter. Die Deutung als Plünderung begann aber schon früher mit der Septuaginta, die an beiden einschlägigen Exodusstellen so übersetzte und damit den Anfang einer Tradition bildet, die bis in die Gegenwart den eigentlichen und ursprünglichen Sinn des Textes verkennt und verdreht.³⁵ Die instinktive Reaktion vieler Leser, beim ‚Ausplündern der Ägypter‘ sich zu wundern und innerlich Abstand zu halten, erscheint so auch sachlich begründet. Das Buch Exodus enthält in seinen Aussagen über Gott und über die Menschen eine Tiefe und Weite, die das übliche Freund-Feind-Schema überschreitet und auf eine internationale Verständigung hinzielt.

Unter methodischer Rücksicht erwies sich ein kritisches Prüfen als grundlegend. Standard-Hilfsmittel wie Wörterbücher, gängige Übersetzungen,

³⁴ Unter Umständen spielten auch ökonomische Gründe, wie Abgaben und Steuerlast, eine Rolle. Dies schlägt jedenfalls bei der Übersetzung des Jesaja-Buches in der Septuaginta durch, wie R.L. Troxel, *Economic Plunder as a Leitmotif in LXX-Isaiah*, in: *Biblica* 83 (2002), 375-391, nachgewiesen hat. Dort betrifft es allerdings eine spätere Zeit, nämlich die Seleukidenherrschaft im 2. Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. (S. 390).

³⁵ Weitere, allerdings nicht so deutliche Beispiele für das Buch Exodus sind die Wiedergaben von נסו, das fünfmal zwischen Ex 15,25 und 20,20 belegt ist, und von לבו, mit fünf Vorkommen zwischen Ex 15,24 und 17,3. Ersteres kann sowohl ‚prüfen, erproben, testen‘ als auch (im negativen Sinn), ‚versuchen, auf die Probe stellen‘ bedeuten; die griechische Wiedergabe mit περιάξειν neigt stärker zum negativen Verständnis, was jedoch der Dynamik des Verhältnisses zwischen Gott und Volk, die einander hier immer mehr erprobend kennenlernen, nicht wirklich gerecht wird. Und die Wahl von (δια)γογγύζειν ‚murren, brummen, nörgeln‘ zur Übersetzung des hebr. לבו, das eine – zunächst offene – lautliche Äußerung (in der phönizischen Kilamuwa-Inschrift ‚knurren‘, für Hunde: K.-D. Schunck, *TWAT* IV, 527f) darstellt, geht ebenfalls tendenziell in die Richtung, das Volk in einem ungünstigeren Licht erscheinen zu lassen.

sogar Textausgaben sind ebensowenig frei von Fehlern wie die Auffassung der überwältigenden Mehrheit oder die Auslegungen berühmter Exegeten. Bei der Klärung schwieriger Fragen bedarf es der eigenen soliden philologischen Analyse, auf der Basis einer breiten Kenntnis alter Sprachen, Texte und Kulturen. All dies zeichnet Manfred Schretter in besonderer Weise aus, und ihm sei dieser kleine Beitrag in Wertschätzung seines Einsatzes und seiner Arbeit im verwandten Gebiet des Alten Orients gewidmet.

Zur Erfahrung eines Forschers, der sich in der heutigen Zeit mit dem Altertum beschäftigt, gehört die einer Existenz am Rande, sei es in der öffentlichen Achtung, in der Zuteilung universitärer Mittel oder in anderen Ausdrucksformen. Wie relevant dennoch dieser Umgang mit alten Texten gerade für die Gegenwart ist, indem er Falsches in ihr aufdecken und sie von Fehlinterpretationen ‚befreien‘ (ganz im Sinn von Ex 3,22) kann, das versuchte diese Untersuchung zu zeigen. Das konsequente und unbeirrte Streben nach Wahrheit, auch im Bereich der wenig geschätzten und geförderten Wissenschaften der Antike, ist eine Grundlage und ein starker Impuls für Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern und führt zu einer tieferen Sicht menschlichen Zusammenlebens – Werte, die ebenso heute, und vielleicht noch mehr als früher, angesichts gestiegener Gefährdungen und Herausforderungen, für das Überleben der Menschheit entscheidend sind.

Literaturverzeichnis

- U. Bergmann, ַצָּל in: THAT II, 96-99.
 U. Cassuto, A Commentary on the Book of Exodus, Jerusalem 1967.
 B.S. Childs, Exodus (OTL), London 1974.
 I. Drazin, Targum Onkelos to Exodus, Denver 1990.
 J.I. Durham, Exodus (WBC 3), Waco 1987.
 D. Elgavish, The Division of the Spoils of War in the Bible and in the Ancient Near East, in: ZAR 8 (2002), 242-273.
 K. Elliger, Biblia Hebraica Stuttgartensis, Stuttgart 4. Aufl. 1990.
 A. Even-Schoschan, A New Concordance of the Bible, Jerusalem 1979.
 G. Fischer, Exodus 1 – 15. Eine Erzählung, in: M. Vervenne (Hg.), Studies in the Book of Exodus (BETHL 126), Leuven 1996, 149-178.
 ders., Das Trostbüchlein (SBB 26), Stuttgart 1993.
 ders., Jahwe unser Gott. Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex 3-4), (OBO 91), Freiburg 1989.
 W. Gesenius / F. Buhl, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin, 17. Aufl. 1915.
 F.L. Hossfeld / B. Kalthoff, ַצָּל in: TWAT V, 570-577.
 C. Houtman, Exodus 2. Chapters 7:14 – 19:25 (HCOT), Kampen 1996.

- B. Jacob, *The Second Book of the Bible: Exodus*, Hoboken, N.J., 1992; ders., *Das Buch Exodus*, Stuttgart 1997.
- L. Koehler / W. Baumgartner, *Hebräisches und Aramäisches Lexikon zum Alten Testament*, Leiden, 3. Aufl. 1967-1990.
- A. Le Boulluec / P. Sandevoy, *L'Exode. La Bible d'Alexandrie II*, Paris 1989.
- J. Levy, *Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim*, Leipzig, 3. Aufl. 1881, 2. Bd.
- J. Lust u.a., *A Greek – English Lexicon of the Septuagint*, Stuttgart 1992.
- H. Menge / O. Güthling, *Enzyklopädisches Wörterbuch der griechischen und deutschen Sprache. Erster Teil*, Berlin Schöneberg, 15. Aufl. 1959.
- T. Muraoka, *A Greek-English Lexicon of the Septuagint*, Louvain 2002.
- M. Noth, *Das zweite Buch Mose. Exodus (ATD 5)*, Göttingen, 4. Aufl. 1968.
- Y.T. Radday, *The Spoils of Egypt*, in: *ASTI* 12 (1983), 127-147.
- F. Rehkopf, *Septuaginta-Vokabular*, Göttingen 1989.
- J. Scharbert, *Exodus (NEB)*, Würzburg 1989.
- W.H. Schmidt, *Exodus (BKAT, 1. Teilband Exodus 1-6)*, Neukirchen 1988.
- Manfred Schretter, *Alter Orient und Hellas. Fragen der Beeinflussung griechischen Gedankengutes aus altorientalischen Quellen, dargestellt an den Göttern Nergal, Rescheph, Apollon*, Innsbruck 1974.
- K.-D. Schunck, קָנָה in: *TWAT* IV, 527-530.
- R.L. Troxel, *Economic Plunder as a Leitmotif in LXX-Isaiah*, in: *Biblica* 83 (2002), 375-391.
- T.C. Vriezen, *A Reinterpretation of Exodus 3,21-22 and Related Texts*, in: *JEOL* 23 (1973/4), 389-401.
- J.W. Wevers, *Exodus. Septuaginta. Vetus Testamentum Graece (II, 1)*, Göttingen 1991.